

Migration von R/3 auf mySAP

Das ERP-Paket SAP R/3 hat seit seiner Einführung 1992 in zahlreichen Unternehmen weltweit Einzug gehalten. SAP hat seitdem das Produkt sukzessive weiter entwickelt, mit der Folge, dass immer mehr unterschiedliche R/3 Versionen vorgehalten und von SAP supportet werden mussten. Zur Bereinigung des ausufernden Produktportfolios begann SAP Anfang 2002, starken „Migrations-Druck“ auf seine Kunden auszuüben. Um die Anwender zum möglichst schnellen Wechsel zur neuen ERP-Umgebung mySAP zu bewegen, kündigte der Walldorfer Software-Konzern zuerst an, dass der reguläre Support für R/3 4.6C Ende 2006 eingestellt wird. Für alle früheren Versionen wurde dieses Datum auf Ende 2004 gelegt. Da zudem die Listenpreise und Wartungskosten angehoben wurden, war das Resultat eine Welle von scharfer Kritik seitens Anwenderverbänden und Fachmedien.

Migrations-Druck trotz verlängertem Support

Als Reaktion auf die Proteste stellte SAP im Rahmen der CeBIT 2004 ein neues Wartungskostenmodell vor, welches den Anwendern gegen einen Aufpreis von zwei bis vier Prozent drei zusätzliche Jahre Produktunterstützung gewährt (siehe Abb. 1). Der unmittelbare Entscheidungsdruck wurde durch die verlängerten Fristen zwar abgeschwächt, aber nicht ausgeschaltet: SAP rechnet migrationswilligen R/3-Anwendern derzeit noch 65 Prozent ihres bestehenden Vertragsvolumens auf einen neuen mySAP-Vertrag an. Allerdings ist dieser Betrag nicht festgeschrieben und in den letzten zwei bis drei Jahren bereits deutlich gefallen – bis Ende 2001 lag er noch bei 100 Prozent. Grund genug also, die lizenzrechtlichen Rahmenbedingungen einer möglichen Migration zu beleuchten.

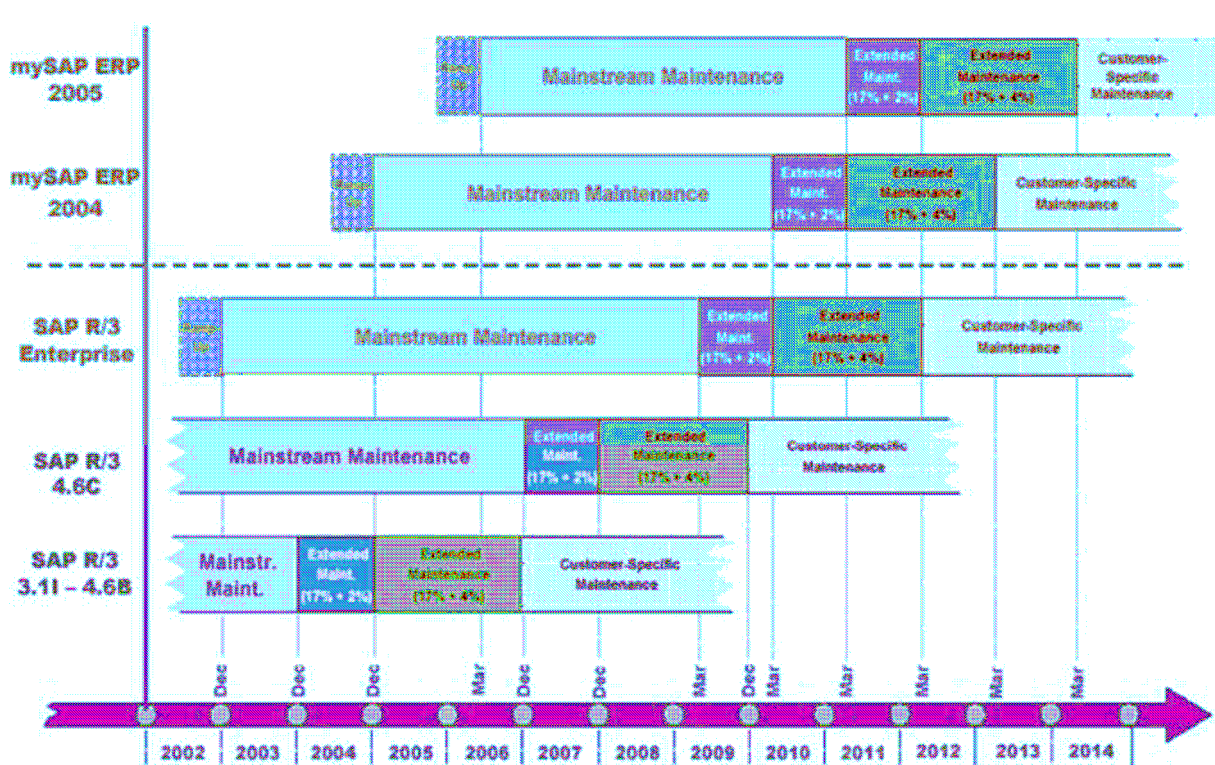


Abb. 1: SAP gewährt gegen Aufpreis drei zusätzliche Jahre „Extended Maintenance“
Quelle: SAP

Bei der Migration ist es von zentraler Bedeutung, welchen Vertrag der Anwender bereits hat. Grundsätzlich hängen die Lizenzgebühren nach wie vor von der Anzahl der User und deren Klassifikationen (z.B. als „Developer“ oder „Employee“) ab. Die mit mySAP für alle User-Kategorien gestiegenen Listenpreise erklären sich dabei durch eine deutliche größere Funktionsvielfalt der standardmäßig enthaltenen Anwendungen. Es gilt, sorgfältig zu prüfen, welche Anwendungen im Einzelfall tatsächlich benötigt werden.

R/3 Enterprise: Interessante Übergangslösung

Für Anwender, die lediglich die grundlegenden ERP-Funktionen benötigen, bietet sich mit der letzten R/3-Version 4.7, auch bekannt als „SAP Enterprise“, eine attraktive Alternative. Dieses Release hat sich durch die Kombination von Laufstabilität und Implementierung neuer Technologien wie dem Web Application Server 6.20 bewährt. Lizenzrechtlich ist es möglich, 4.7 sowohl durch Upgrade von einer bestehenden R/3-Lizenz als auch durch den Neukauf einer mySAP-Lizenz zu erwerben.

Für SAP-Neukunden entfällt die Auswahl, da inzwischen keine neuen R/3-Verträge mehr ausgegeben werden. Unter Umständen kann es trotzdem sinnvoll sein, als Neukunde zunächst mit mySAP-Lizenz zum bewährten „Enterprise“ anstatt direkt zur komplexen mySAP-Lösung zu greifen: Version 4.7 wird von SAP bis 2012 unterstützt. Dies ist vor allem bei einem gut funktionierenden und somit häufig nicht gravierend änderungsbedürftigem Backend eine interessante Option.

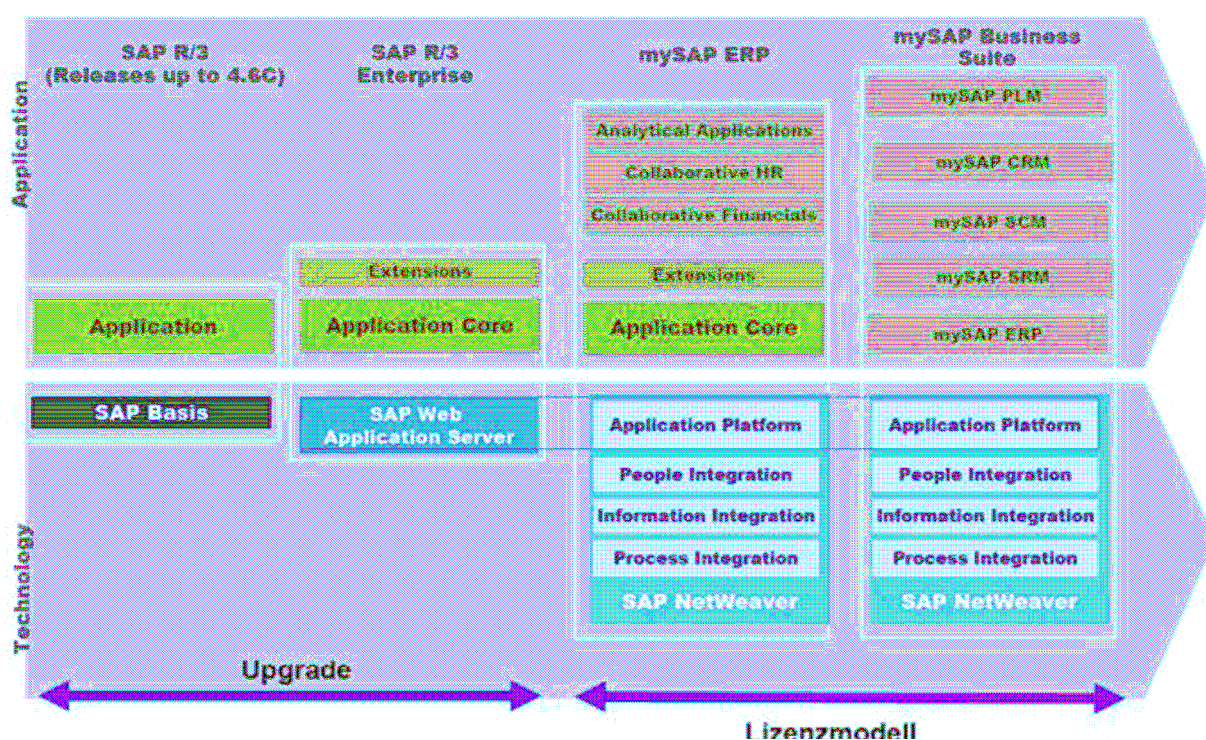


Abb. 2: Funktionen verteilt auf Versionen
Quelle: SAP

mySAP – moderne Plattform

Das NetWeaver-basierte mySAP ERP ist – technisch gesehen – im Vergleich zu R/3 weitaus weniger monolithisch. Der Aufbau ist deutlich modularer und daher leichter an individuelle Kundenumgebungen anpassbar. Neben den umfangreichen Funktionen (zusätzlich zu Human Resources und dem Business Warehouse sind alle NetWeaver-Komponenten mit Ausnahme des Master Data Management enthalten) spricht für eine Anschaffung, dass SAP garantiert für mySAP ERP bis 2013 Support und Wartung aller Komponenten. Gleiches gilt für das Komplettpaket mySAP Business Suite.

Diese Funktionsvielfalt muss natürlich vom Kunden bezahlt werden und wirkt insbesondere bei der Business Suite potenziell abschreckend, da kleine und mittelständische Unternehmen sie in den seltensten Fällen voll ausnutzen können.

Fazit: Auf den Anwendungsfall kommt es an

Von der derzeitigen Situation lassen sich einige Faustregeln ableiten. Zunächst müssen sich SAP-Bestands- oder Neukunden vor Augen halten, dass das Lizenzmodell mit ihren zahlreichen Optionen nicht trivial ist. Trotzdem sollte keinesfalls ein losgelöster Rahmenparameter wie die Lizenzregelung ausschlaggebend sein, sondern eine stringente, unternehmensinterne SAP-Politik. Bei einer Migration sollten vor allem betriebswirtschaftliche Beweggründe im Vordergrund stehen, damit nicht überflüssige Funktionalitäten angeschafft werden. Im Falle von mySAP kann das bedeuten, dass für viele Unternehmen ein Upgrade auf R/3 Enterprise vorerst sinnvoller ist als eine Migration zur neueren Plattform. Allerdings sind viele R/3-Systeme durch ihre Anwender im Laufe der Jahre so stark modifiziert worden, dass eine Migration beziehungsweise sogar ein Relaunch eventuell eine wirkungs- und sinnvolle Rückführung zu Standardlösungen bedeutet. Letztlich ist die Ausgangssituation des Kunden entscheidend, sowohl was technische Bedürfnisse als auch was bestehende Verträge betrifft.